

BW STRONG

DIE INFOPOST DER BUNDESWEHR

SICHERHEIT FÜR DEUTSCHLAND

Heimatschutz

Territoriales Führungskommando

Vernetzt im Team

Infanterist der Zukunft

Chefin auf der Brücke

Führungsverantwortung



BUNDESWEHR

INHALT

Verschiedenes	03
Heimatschutz	04
Rettungskette bei der NATO	06
Infanterist der Zukunft	08
Infoposter	10
Chefin auf der Brücke	12
Die IT-Schule	14
Vielfalt im NATO-Hauptquartier	16
Assessment für Führungskräfte	18
Termine & Facts	20



Unser Titelbild zeigt zwei Bundeswehrsoldaten mit dem Ausrüstungssystem Infanterist der Zukunft.

GEWINNSPIEL

Wer es weiß, kann einen von 20 Bundeswehr-Turnbeuteln mit Trinkflasche gewinnen!

Verletzte so schnell wie möglich in Sicherheit bringen – darauf kommt es bei der Rettungskette von Sanitätssoldatinnen und -soldaten auch an. Wie nennt man das Zeitfenster, in dem Verwundete aus der Gefahrenzone ins Krankenhaus gebracht werden sollten?

- A) Magic Minute
- B) Golden Hour
- C) D-Day

Bitte schickt eure Antwort bis zum 31. März 2023 per Postkarte oder Mail an unsere Redaktion (siehe unten)! Vergesst eure Postadresse nicht!



HERAUSGEBER:
Bundesministerium der Verteidigung,
Leiter Stab Informationsarbeit Christian Thiels
(V. i. S. d. P.), Stauffenbergstraße 18, 10785 Berlin

LAYOUT:
Bundesamt für das Personalmanagement der Bundeswehr,
II 1.2 Kreation, Brühler Straße 309 a, 50968 Köln

DRUCK:
Bonifatius GmbH – Druck – Buch – Verlag,
Karl-Schurz-Straße 26, 33100 Paderborn

FOTOS:
Bundeswehr/Schmidt (3); Bundeswehr/Seidelt (1); Bundeswehr/Weinrich (2); Bundeswehr/Dorow (1); Wittkowski (2); Bundeswehr/Engler (1); Bundeswehr/Bähr (1); Bundeswehr/Grüterich (1); Duchscherer (1); Wagner (2); Bundeswehr/Zwilling (1); Bundeswehr/Kolodin (3); Bundeswehr/Peltzer (1); Bundeswehr/TSBw (2); 1GMCPAQ (4); Bundeswehr/Jansen (1); BMVg/AGM (1); Bundeswehr/Wilke (2)

ZUSCHRIFTEN AN DIE REDAKTION:
Bundesamt für das Personalmanagement der Bundeswehr, II 1.2,
Redaktion infopost, Brühler Straße 309 a, 50968 Köln
TELEFON: 0221 934503-2142 oder -2131
E-MAIL: infopunkt@bundeswehr.org

ERSCHEINUNGSWEISE:
vierteljährlich, BE Strong 1/2023 erscheint im Frühjahr 2023

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder.

LIEBE LESERINNEN UND LESER!



Die Bundeswehr ist ein elementares Instrument der Sicherheitspolitik. Ohne Verteidigung lässt sich eine glaubhafte und wirkungsvolle Sicherheitspolitik nicht aufrechterhalten.

Nach dem russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine haben sich auch die Rahmenbedingungen für die Bundeswehr geändert. Die Notwendigkeit der Landes- und Bündnisverteidigung tritt wieder in den Vordergrund – das ist die Zeitenwende. Die NATO und die Bundeswehr müssen sich konkret wappnen gegen eine mögliche militärische Bedrohung, mit der Ausrüstung, mit ihren Fähigkeiten, in der Aufstellung und Einsatzbereitschaft.

Sicherheit für Deutschland zu gewährleisten ist eine verantwortungsvolle Herausforderung und Aufgabe in vielen Facetten, wie diese Ausgabe der BE Strong zeigt. Ob im Bereich des Heimatschutzes im eigenen Land, in der vielfältigen Zusammenarbeit auf NATO-Ebene, ob als technisch digital sehr gut ausgerüsteter Infanterist der Zukunft, als Kommandantin einer Korvette oder im Cyber- und Informationsraum – alle Soldatinnen und Soldaten, aber auch zivile Mitarbeitende, leisten ihren Beitrag. Alle an ihrem Platz und bestens vernetzt!

Für die Sicherheit Deutschlands – ein großes Ziel: für uns alle.

Euer BE Strong-Redaktionsteam

LESERBRIEFE



„Sehr geehrtes Redaktionsteam, besonders im Hinblick auf heutige Krisen, Kriege und potenzielle Gefahren ist die Aufstockung der Bundeswehr eine wichtige Verteidigungsmaßnahme. Eine leistungsfähige Bundeswehr sollte genügend Kriegsmaterial und Soldatinnen und Soldaten zur Verfügung stellen, um auch das eigene Land zu schützen.“

Lea Hens, 27404 Heselorf

„Ich finde es gut, dass die Bundeswehr endlich mal neu ausgerüstet wird. Gut ausgebildet, gute Ausrüstung (Waffen, Kleidung, Fahrzeuge, Weiterbildungsangebote).“

Lisa Münner per E-Mail

„Hallo, liebes BE Strong-Team, ich bin sehr beruhigt, dass die Bundeswehr solch ein hohes Sondervermögen bekommen hat, um Deutschland und NATO-Partner zu stärken, was uns ein Gefühl von Sicherheit bringt. Die Soldatinnen und Soldaten können durch bessere Technik und Ausrüstung Fähigkeiten einbringen. Und durch ihren Einsatz für die Gesellschaft und deren Sicherheit eintreten.“

Mike Pfeiffer, 23564 Lübeck

„Es kann nicht an unserer Sicherheit gespart werden. Man müsste mehr Geld für Ersatzteile der Gerätschaften bereitstellen oder sehr neue und moderne kaufen können. Bei Digitalisierung wäre auch eine Aufstockung begrüßenswert.“

Doris Peters, 18230 Biendorf

JETZT MITMACHEN

COVER-CHECK 2022



WELCHES BE STRONG-TITELBILD HAT EUCH IN DIESEM JAHR AM BESTEN GEFALLEN?



1/2022



2/2022



3/2022



4/2022

AUSWÄHLEN UND BELOHNUMG SICHERN!

Natürlich interessiert uns auch, warum ihr euch für ein Cover entschieden habt und was ihr euch vielleicht in Zukunft auf den BE Strong-Titelbildern wünscht.

Schreibt uns eure Meinung – und gewinnt eine von 20 Bundeswehr-Sporttaschen!

WIR FREUEN UNS ...

... auf eure Antworten bis zum 31. März 2023 per Postkarte oder Mail an unsere Redaktion (siehe S. 2 unten). Achtung – wie beim Gewinnspiel: Postadresse nicht vergessen!





HEMAT- SCHUTZ



Der russische Einmarsch in der Ukraine zeigt die Notwendigkeit, die Führungsorganisation der Streitkräfte auf die Anforderungen der Landes- und Bündnisverteidigung auszurichten. Bislang waren die territorialen Führungsaufgaben der Bundeswehr über viele Bereiche verteilt. Nun sind sie im neu aufgestellten „Territorialen Führungskommando der Bundeswehr“ (TerrFüKdoBw) in Berlin gebündelt. Dieses ist verantwortlich für die Führung der Bundeswehr im Rahmen des Heimatschutzes, einschließlich der Amts- und Katastrophenhilfe sowie der zivil-militärischen Zusammenarbeit. Zudem organisiert es auch die Verlegung alliierter Kräfte durch Deutschland in enger Abstimmung mit den NATO-Kommandos. Landesverteidigung – schnell und effektiv.

Heimatschutz ist auch für Conor Lee H. (19) wichtig: „Für mich ist es ein gutes Gefühl zu wissen, dass ich immer und jederzeit Menschen helfen und so der Gesellschaft etwas zurückgeben kann.“ Conor Lee ist Bundeswehrsoldat und dient als Freiwillig Wehrdienstleistender im Heimatschutz – kurz FWD-HS. Zuerst hat er in Volkach mit der Grundausbildung (findet in Einheiten der Streitkräftebasis und der Luftwaffe statt) begonnen und dann in verschiedenen Lehrgängen wie in Hammelburg oder in Delmenhorst alles dazu gelernt, was ein echter Heimatschützer wissen muss.



Heimatschutz: auch für Conor Lee H. (19) wichtig

In gut sieben Monaten erhalten alle Heimatschützer eine soldatische Ausbildung – darunter eine Grund- und eine Spezialgrundausbildung mit Anteilen wie Orts- und Häuserkampf, einen umfangreichen Sanitätslehrgang und eine Ausbildung im Katastrophenschutz. Die Schwerpunkte liegen somit eindeutig auf der Landes- und Bündnisverteidigung sowie dem Katastrophenschutz, ganz dem Motto folgend „Dein Jahr für Deutschland“. Um das Jahr vollzumachen, stehen die Soldatinnen und Soldaten anschließend als Reservistendienst Leistende der Territorialen Reserve in einem Zeitraum von sechs Jahren für insgesamt nochmal fünf Monate zur Verfügung. Somit können die Heimatschützerinnen und Heimatschützer an Übungen und Einsätzen wie zum Beispiel bei der Bewältigung von Naturkatastrophen im Inland eingesetzt werden. Dass ein Einsatz sehr schnell Realität werden könnte, wurde am Beispiel der Flutkatastrophe in NRW und Rheinland-Pfalz 2021 deutlich, bei der die Bundeswehr tatkräftig unterstützte.

Und die Ausbildung macht richtig Spaß: „Ich freue mich jedes Mal rauszukommen. Schon in der Grundausbildung war das Biwak mein Highlight. Wir waren fünf Tage am Stück unterwegs. So lange war ich noch nie in der Natur, vor allem nicht nachts“, erzählt Conor Lee begeistert von seiner ersten längeren Übung. „Es war natürlich sehr anstrengend, ich habe wenig geschlafen und trotzdem hielt ich auch dank meiner Kameradinnen und Kameraden durch. Klar bin ich da an meine Grenze gekommen, aber es hat richtig Spaß gemacht.“ Zur Belohnung gab es zum Abschluss eine Überraschung. Einen Helikopterflug zurück zum Ausbildungslager nach Volkach. „Das war wirklich cool. Wer ist schon mal in meinem Alter Hubschrauber geflogen?“, so Conor Lee. Diese Geschichten, im Freundeskreis erzählt, tragen sehr wahrscheinlich mit dazu bei, dass viele seiner Freunde auch bald zur Bundeswehr gehen.

Conor Lee lernte auch früh, Verantwortung zu übernehmen – wie bei der Sanitätsausbildung, als sein Gruppenführer „gespielt“ verwundet wurde und sofort alle die Erste Hilfe und Verwundetenversorgung umsetzen mussten.

„Und plötzlich war ich der Gruppenführer“, sagt er stolz. „Ich musste dafür sorgen, dass meine Gruppe zusammenhält und den verwundeten Gruppenführer schnellstmöglich auf direktem Wege zum nächsten ausgewiesenen Verbandsplatz bringt. Auf einmal ist man Chef und trägt Verantwortung.“ Diese fühlt er auch immer, wenn er Uniform trägt. Beispielsweise bei den kostenlosen Bahnfahrten nach Hause, wo er als Soldat sofort erkannt und angeschaut wird.

„Als Soldat trage ich eine hohe Verantwortung, da ich die Bundesrepublik Deutschland repräsentiere. Ich bin ein Staatsbürger in Uniform.“ Eigentlich wollte Conor Lee nur kurz in die Bundeswehr „reinschnuppern“. Aber er hat es sich anders überlegt und verlängerte noch während seiner Zeit als Heimatschützer. Jetzt ist er Freiwillig Wehrdienstleistender für 14 Monate. „Nun diene ich im ABC-Abwehrbataillon in Bruchsal und werde zum ABC-Kampfmittelaufklärer ausgebildet. Auch das trägt dazu bei, Deutschland sicherer zu machen“, erklärt er mit einem Grinsen. „Den echten Heimatschützer, der der Bevölkerung etwas zurückgeben will, den bekommt man nämlich aus mir nicht mehr raus.“

BMVg / Björn Jüttner



HIER KLICKEN UND
MEHR ERFAHREN AUF:
[KARRIEREKASERNE.DE](https://www.karrierekaserne.de)

RETTUNGSKETTE BEI DER NATO

Jede Sekunde zählt – bei der Rettungskette zur Versorgung von Verwundeten darf es keine Fehler geben. Angefangen von der provisorischen Behandlung in der Gefechtszone über den Transport und die Behandlung unterwegs bis zur vollwertigen medizinischen Betreuung in einem Bundeswehrkrankenhaus muss alles wie am Schnürchen laufen. Oberfeldarzt Dr. Carina R. war im Sommer 2022 als Leitende Sanitätsoffizierin (LSO) bei der Mission Enhanced Forward Presence (EFP) in Litauen eingesetzt. Ihr Auftrag: Übungsszenarien sanitätsdienstlich überwachen.

Oberfeldarzt Dr. Carina R. während ihres Einsatzes in Litauen



Besonders im multinationalen Umfeld stellt die Rettungskette eine enorme Herausforderung dar und muss ständig geübt werden. Seien es nun die sprachlichen Voraussetzungen oder auch die unterschiedlichen Handhabungen der verschiedenen Nationen. Ein einheitliches Vorgehen ist gerade im Sanitätsdienst essenziell. Eine 72-Stunden-Übung ist der Sanitätsoffizierin besonders in Erinnerung geblieben: „Ich bin zwar nicht aktiver Teil der Rettungskette gewesen, bin aber mit dem beweglichen Arzttrupp mitgefahren und habe die Einsatzszenarien mit ausgewertet. Das war schon sehr eindrücklich. Zum einen, weil die Übung außerhalb des Camps stattfand – so eine Übernachtung im Boxer und Freien bleibt im Gedächtnis –, zum anderen aber auch, weil man sehr deutlich sieht, wo wir wirklich gut sind und wo wir noch nachbessern müssen“, so Carina. Was die medizinische Expertise angehe, seien die deutschen Sanitätskräfte sehr gut. So gut, dass die übrigen Nationen sagten, dass sie, was diesen Aspekt angehe, nur von den Deutschen lernen könnten. „Beim taktischen Grundverständnis müssen wir im Sanitätsdienst allerdings noch erheblich nachbessern, da sind uns die anderen Nationen noch weit voraus“, berichtet sie.

Für sie war es ein Einsatz mit großer Tragweite, nicht nur dienstlich, sondern auch persönlich. Carina ist alleinerziehende Mutter von zwei kleinen Kindern. „Gerade im Hinblick auf die wachsenden Spannungen und auch, um meiner Verpflichtung als Soldatin nachzukommen, habe ich mich für den Posten an der NATO-Ostflanke freiwillig gemeldet“, erklärt Carina. Und weiter: „Das war aber nur möglich, weil meine Eltern sich dazu bereit erklärt haben, währenddessen auf die Kinder aufzupassen.“ Schon im November letzten Jahres hatte Carina damit begonnen, ihren Kindern beizubringen, dass sie im Sommer für drei



Jeder Handgriff muss sitzen: Die Erstversorgung im Feld ist wichtig für das Funktionieren der Rettungskette

Monate nicht für sie da sein kann. „Ich habe die beiden, genau wie meine Eltern, von Anfang an sehr intensiv in die Einsatzvorbereitung mit einbezogen. Zusätzlich habe ich für meine Zeit im Einsatz ein Au-pair engagiert, welches sich bereits ab März, während meiner Einsatzvorbereitung, mit um die Kinder gekümmert hat. Das hat vieles, gerade für die Kinder, einfacher gemacht“, erinnert sie sich.

Als LSO in Litauen hat Carina den Kommandeur der EFP Battlegroup, Oberstleutnant Daniel A., in allen sanitätsdienstlichen Fragestellungen und Herausforderungen beraten. Die Themen reichten dabei von Prävention, Corona-Maßnahmen, sanitätsdienstlicher Übungsunterstützung bis hin zur truppenärztlichen Versorgung. Zusätzlich war sie allen Sanitätsoffizieren und -unteroffizieren der ansässigen Sanitätskompanie fachvorgesetzt. „Im Grunde bestand mein Tag daraus, für die Angehörigen der Sanitätskompanie Ansprechpartner zu sein und Ausbildungs- und Übungsvorhaben sanitätsdienstlich zu begleiten“, so Carina. Und Freizeit gibt's im Einsatz auch: Grundsätzlich war es den Soldatinnen und Soldaten bei sogenannten „Basedays“, welche durch die Vorgesetzten an Samstagen je nach Auftragslage festgelegt werden konnten, auch möglich, die Kaserne zu verlassen, um beispielsweise einzukaufen oder auch mal essen zu gehen.

Deutschland ist zurzeit „Lead Nation“, also Führungsnation, der NATO-Battlegroup in Litauen. Die multinationale Battlegroup setzt sich aus Soldatinnen und Soldaten aus Norwegen, den Niederlanden, Belgien, Luxemburg und Tschechien zusammen. Die sanitätsdienstliche Versorgung ist ebenfalls multinational besetzt, so wie die Battlegroup selbst. „Das war eine großartige Erfahrung“, freut sich Carina. Als LSO habe man auf sanitätsdienstlicher Ebene die Möglichkeit, die persönliche Fachexpertise und Erfahrung einzubringen. Es gebe kaum einen anderen Bereich, wo man die Verflechtungen zwischen Sanitätsdienst und Truppe, also Fachlichkeit und allgemeinmilitärischer Kompetenz, so intensiv erleben könne. Wiederholung nicht ausgeschlossen: „Hier fungiert man als LSO ganz klar als Bindeglied“, fügt sie begeistert an. „Das ist ein einmaliger Posten in den Einsätzen.“

Michael Tomelzik



HIER KLICKEN UND
MEHR ERFAHREN AUF:
KARRIEREKASERNE.DE

INFANTERIST DER ZUKUNFT

VERNETZT IM TEAM

„Infanteristen kämpfen im bebauten oder stark bewaldeten Gelände, im Gebirge, in großer Höhe, unter extremen Klima- und Witterungsbedingungen“, erklärt Hauptfeldwebel Sebastian K. „Dafür brauchen sie eine modulare und robuste Ausrüstung.“ Der 38-Jährige ist an der Infanterieschule der Bundeswehr Ausbilder für das System Infanterist der Zukunft, kurz IdZ. Das ist die moderne persönliche Ausstattung der Infanteristinnen und Infanteristen und ermöglicht ihnen, ihre Aufgaben zu Fuß oder eingesetzt in einem Fahrzeug zu erfüllen. Das System besteht aus mehreren Komponenten, die unterschiedlich kombiniert werden. Sebastian: „Diese wirklich komplexe Ausrüstung soll die Kampfkraft des Soldaten, seine Führungsfähigkeit, die Mobilität, Überlebensfähigkeit und Durchhaltefähigkeit verbessern.“ Das bereits existierende IdZ-System wurde erweitert, modernisiert, verfeinert und umfasst als „IdZ-ES (erweitertes System)“ drei Teilsysteme:

Bekleidung, Schutz- und Trageausrüstung (BST)

„Die BST soll unsere Soldatinnen und Soldaten unter anderem vor Geschossen und Splintern schützen“, beschreibt Ausbilder Sebastian. Sie ist modular und mehrschichtig aufgebaut und passt dann perfekt zur jeweiligen Klimazone, je nachdem, wo der Auftrag ist. Clever daran sind die vielen Schnittstellen zwischen Unter- und Oberbekleidung. Was gehört im Wesentlichen dazu? „Unter anderem Combatshirts, hydrophile Unterwäsche, ein multifunktionaler Gürtel, Isolationsschicht, Kampfhosen und -jacken in verschiedenen Variationen, Trinksystem, Nässeschutz, verschiedene Taschen“, zählt Sebastian auf. Tragekomfort ist eben individuell und unterschiedlich. Hohe Ansprüche erfüllt auf jeden Fall die Schutzausrüstung, also Protektoren, Schutzbrille, Schutzweste und Splitterschutz.

Waffen, Optik und Optronik (WOO)

Dieses Teilsystem hilft den Soldatinnen und Soldaten, Ziele bei Tag und Nacht effektiv zu bekämpfen, schneller zu reagieren und dabei besser geschützt zu sein. „Dafür hat der IdZ eine modular veränderbare Bewaffnung, hochauflösende Zieloptiken plus Nachtsichtvorsatz- und Zielgeräten.“ Mit dem „Blue-Force-Tracking“ werden eigene Kräfte auf einer digitalen Lagekarte dargestellt. „So hat der eingesetzte Führer immer ein Bild darüber, wo sich die eigenen Soldaten befinden, um sie auf keinen Fall zu gefährden“, beschreibt Sebastian den Vorteil. Das Lagebild aktualisiert sich außerdem automatisch und stellt relevante Führungsinformationen in Sichtgeräten inklusive der Nachtsichtbrille dar. Das unterstützt den Kampf bei Tag und Nacht und vor allem bei eingeschränkter Sicht, z. B. bei Nebel.

Command, Control, Computers, Communication and Information (C4I)

Die C4I-Ausrüstung ist das Herzstück des Systems „Infanterist der Zukunft – Erweitertes System“. Sie ist die Schaltzentrale und besteht aus dem Kernrechner. Der befindet sich auf der Rückseite der Schutzweste, also auf dem Rücken, und beinhaltet auch das UHF-Gruppenfunkgerät, den GPS-Empfänger und die Batterien. Gesteuert wird er über das Bedien- und Anzeigegerät, auf dessen Display sämtliche Lageinformationen und Meldungen angezeigt werden können. Alternative: Die Informationen werden über ein am Helm befestigtes Display abgerufen.

Durch die Systemerweiterung haben sich viele Einsatzmöglichkeiten verbessert, sagen Sebastian und seine Kameradinnen und Kameraden. Doch je komplexer das System, desto schwieriger sei es auch, den Überblick zu



behalten. Die Vielzahl der Komponenten sei schwer zu überblicken. „Deshalb spezialisiert sich jeder in einem der genannten Bereiche.“ Um mit all den Ausrüstungsgegenständen zurechtzukommen, benötigt man Zeit. Deshalb bietet die Infanterieschule zwei Trainings an. Der „Systembediener IdZ-ES“ soll das System in der Nutzung betreiben, und der „Ausbilder IdZ-ES Inf“ soll es mit Missionen und Karten bespielen und vorbereiten können. Dazu ist er Multiplikator, um in der Truppe weitere Bedienerinnen und Bediener auszubilden.

Und was sagen die „Userinnen“ und „User“? „Vor allem das Bekleidungs- und Schutzkonzept ist eine Riesenhilfe. Aber auch die modifizierten Waffen mit den leistungsstarken Visier- und Zielgeräten verschaffen uns deutliche Vorteile“, meint Hauptfeldwebel Alexander W. Auch Sebastian ist überzeugt: „Die Weiterentwicklung zum jetzigen System IdZ-ES ist auf jeden Fall ein Quantensprung in den Bereichen der Digitalisierung und Nachtkampffähigkeit.“

Anja Wagner



Hauptfeldwebel Sebastian K. ist Ausbilder für das System Infanterist der Zukunft



Mit Sicherheit gut ausgerüstet: vernetzte Soldatinnen und Soldaten im Einsatz



BUNDESWEHR

 HIER KLICKEN UND BESTELL
GLEICH DEIN POSTER AUF:
KARRIEREKASERNE.DE

Korvette F 263 „Oldenburg“



FÜHRungsverantwortung:

CHEFIN AUF DER BRÜCKE



Starker Nebel, Sichtverhältnisse unter 100 Meter – und die Besatzung hundemüde. Nicht gerade Top-Bedingungen für Bianca S. (39), um an Bord der Korvette F 263 „Oldenburg“ ihre Kommandantenprüfung abzulegen.

Bis zu diesen entscheidenden Stunden war es ein langer Weg für Bianca. Ihr jüngerer Bruder leistete Freiwilligen Wehrdienst bei der Marine. „Wir sprachen oft über seinen Dienst an Bord und wie abwechslungsreich sein Arbeitsalltag ist. Ich wurde neugierig und das Thema hat mich nicht mehr losgelassen“, erzählt die Marinesoldatin. Nach erfolgreicher Bewerbung begann Bianca ihre Ausbildung zur Marineoffizierin. Sie absolvierte die Grundausbildung in Flensburg, unter anderem auf dem Segelschulschiff „Gorch Fock“, studierte drei Jahre Medienproduktion und wurde anschließend nach Wilhelmshaven auf die Fregatte „Lübeck“ versetzt. Geprägt von etlichen militärischen Lehrgängen und unzähligen Seemeilen nahm Bianca 2011 an ihrem ersten Auslandseinsatz am Horn von Afrika teil. „Ich hatte eine tolle Zeit. Die ersten großen Seefahrten sind

immer besonders. Gerne erinnere ich mich an die Häfen auf den Seychellen oder in Madagaskar“, schwärmt sie.

Drei weitere Auslandseinsätze und viele Manöver später wurde Bianca 2017 nach Rostock-Warnemünde versetzt, um den Posten als Erster Wachoffizier auf der Korvette „Ludwigshafen am Rhein“ zu besetzen. Fortan war die inzwischen erfahrene Seefahrerin als IWO, sprich „Eins We-Oh“, die rechte Hand des Kommandanten. Damit war ihr Weg zur Kommandantenprüfung in sichtbarer Nähe. „Natürlich träumt man als junge Marineoffizierin davon, eines Tages mal ein Kriegsschiff



Die Korvette F 263 „Oldenburg“ ist das schwimmende Zuhause und der Arbeitsplatz von Bianca S.

befehligen zu dürfen“, erklärt die Berufssoldatin. „Doch dass es einmal so weit kommt und ich zur Kommandantenprüfung auf einer Korvette zugelassen werde, hätte ich nicht gedacht.“ Ein Kommandant bei der Marine ist der militärische Führer eines Kriegsschiffs. Er oder sie trägt jederzeit die alleinige Verantwortung für das Schiff, seine Besatzung sowie die Waffen und Munition an Bord. Der Dienstgrad eines Kommandanten richtet sich nach der Größe des Schiffes und variiert in der Regel vom Kapitänleutnant bis zum Fregattenkapitän.

Dann war es endlich so weit für IWO Bianca: Nachdem sie ihr Können in zwei weiteren Auslandseinsätzen und bei diversen Übungen unter Beweis stellen konnte, stand sie schließlich auf der Brücke der „Oldenburg“ – und hatte das alleinige Kommando. Als dabei die deutsche Korvette mit einem schwedischen Schnellboot in der Ostsee vor Kalmar übte, kam zur allmählichen Erschöpfung der Crew noch Nebel auf. Keine gute Kombination. Doch GPS und Echolot zeigten beide an, dass sich das Schiff auf dem richtigen Kurs befand. In einer kurzen Verschnaufpause sammelte Bianca ihre Kräfte, überwand die eigene Müdigkeit und machte weiter. Ihre wohl wichtigste Anweisung neben allem seemännischen und navigatorischen Fachwissen: frischer Kaffee für die Brückencrew – und ein paar aufmunternde Worte per Lautsprechanlage an die Besatzung. Nach zwei Tagen hatte Bianca es geschafft. Die Marinesoldatin brachte den praktischen Anteil ihrer Kommandantenprüfung erfolgreich hinter sich. „Das Schwierigste war, in die Rolle des Kommandanten reinzukommen und den Sprung in die Verantwortung zu wagen“, erinnert sie sich. „Als ich hörte, dass



Befehlsgewalt auf der „Brücke“:
Bianca S. in der Kommando-
zentrale der „Oldenburg“

ich bestanden habe, waren alle Strapazen der vergangenen Monate vergessen.“ Vier Wochen später schloss die Marinesoldatin auch ihre theoretische Prüfung erfolgreich ab.

Inzwischen zählt die Marine bereits fünf Kommandantinnen von Minenjagdbooten. Doch mit der bestandenen Kommandantenprüfung erhielt Korvettenkapitän Bianca als erste von rund 1.600 Marinesoldatinnen in der Deutschen Marine die Befähigung, eine Korvette der Klasse 130 fahren zu dürfen. Das bedeutet, dass Bianca für ein 90 Meter langes, 1.800 Tonnen schweres Kriegsschiff verantwortlich sein darf, samt einer Besatzung von 61 Frauen und Männern.

Bianca hat sich ihren Traum erfüllt – beim 1. Korvettengeschwader in Warnemünde, nun als Kommandantin der Korvette F 261 „Magdeburg“.

Kerstin Brandt



DIE IT-SCHULE

Wer in der Bundeswehr als IT-Profi durchstarten will, holt sich hier das Startpaket: An der Schule für Informationstechnik der Bundeswehr (ITSBw) in Pöcking am Starnberger See werden Soldatinnen und Soldaten fit gemacht für Hightech-Equipment und deren Einsatz.

Nein, es sitzen nicht alle nur ständig vor den Computern – aber häufig. „Trotzdem ist Technik auch ein Handwerk“, meint Oberst Joachim A., Leiter der Gruppe Lehre und Ausbildung. Mehr als 150 Lehrgangstypen, die zwischen einer Woche und zwei Jahren dauern, und rund 7.200 (auch zivile) Teilnehmerinnen und Teilnehmer pro Jahr zeigen, dass das Knowhow der ITSBw in der gesamten Bundeswehr gefragt ist. Auch für die Karriere: So können zum Beispiel IT-Systemelektronikerinnen, Fachinformatiker, Fachinformatikkauffrauen oder IT-Systemkaufmänner mit abgeschlossener Ausbildung dort ihr Niveau auf Meister-Level bringen und es später sogar zu einem Fachhochschulstudium schaffen.

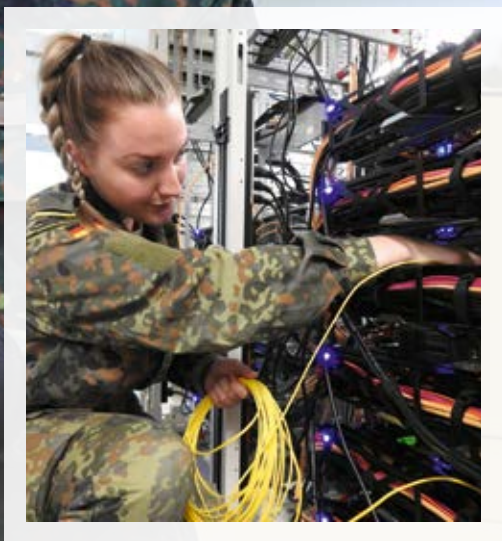
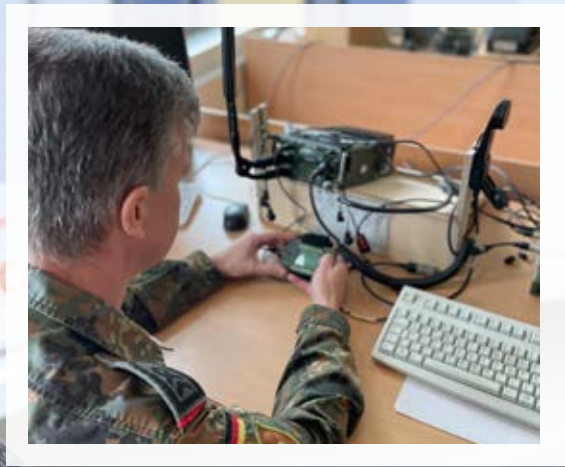
In der Lehrgruppe ALPHA geht es um IT-Grundlagen-Ausbildung: elektrotechnische Basics, was sind Bits und Bytes, wie funktionieren Rechnersysteme? „Die Absolventinnen und Absolventen sind danach in der Lage, IT-Systeme zu bedienen“, erklärt Oberst A. vereinfacht. „Das ist der Groß-

teil unserer Teilnehmer mit etwa 1.500 pro Jahr.“ Außerdem sind in dieser Lehrgruppe der Bereich „IT-/Cyber-Security“ und Führungslehrgänge organisiert.

Die Lehrgruppe BRAVO umfasst alle technischen Lehrgänge und technisch heißt, von der drahtgebundenen bis zur hoch digitalisierten Mobilkomponente, vom kompakten Rucksacksystem bis zur Großrechenanlage. „Hier geht es darum, die Systeme zu verstehen und zu beherrschen. Ein Beispiel aus der Praxis: Bei einem Panzer sind sämtliche Antennen nicht mehr vorhanden oder defekt. Wie arbeite ich jetzt mit Behelfsantennen, um wenigstens ein Positionssignal senden zu können?“

Um das umfangreiche Wissen effektiv zu vermitteln, entwickeln die Lehrteams der ITSBw ständig aktuelle Lernformen. Hauptmann Kim B. (40) ist Leiter des Projekts „Ausbildungsnetz“ und Hörsaalleiter. „Wir sind der Service-Provider für die Lehre an der ITSBw“, erklärt er. „Wir schauen, was heute gebraucht wird und was in zwei bis drei Jahren.“ Eine spannende Entwicklung ist zum Beispiel die „virtuelle Lernplattform“: moderne Ausbildung mit einer unkomplizierten Plattform für lebenslanges, orts- und zeitunabhängiges Lernen.

„Link & Learn“ heißt ein weiteres Projekt, das unkompliziertes Lernen und Vernetzen wie auf gängigen Social Media-Formaten möglich macht. Kim: „Ausbilder können so ihre



Oben: Fit am Funkgerät – Dirk M. während seines Lehrgangs an der IT-Schule der Bundeswehr

Links: Hier werden Soldatinnen und Soldaten zu Spezialisten für IT-Equipment – vom Serverschrank bis zum Großgerät wie dem Satellitenkommunikationssystem SATCOM (großes Bild)

Schüler erreichen, egal wo sie gerade sind.“ Auch gut für das Gemeinschaftsgefühl an der IT-Schule. Und immer geht es auch um Fragen wie: Wo bekomme ich genau die (qualitätsgeprüften) Informationen, die ich gerade brauche? Wie komme ich ohne große Hürden, wie mehrfaches Registrieren, unterschiedliche Benutzeroberflächen und -namen, dorthin? Kann ich mit anderen Nutzern gleichzeitig an Dokumenten arbeiten? Sind Gruppenarbeiten in einem virtuellen Klassenraum möglich? Gibt es Lern-Management-Systeme, bei denen Ausbilderinnen und Ausbilder den Lernfortschritt einsehen und individuell auf die Schülerinnen und Schüler eingehen können?

Stabsfeldwebel Dirk M. (49) von der Artillerieschule der Bundeswehr beschäftigt sich an der IT-Schule gerade mit der Konfiguration eines bestimmten Funkgeräts. „Spannend ist es für uns dann, wenn etwas nicht so funktioniert wie gedacht oder es neue technische Komponenten gibt.“ Dann

ist Problemlösung gefragt, ein breites Grundlagenwissen, viel Erfahrung – und ein gutes Team. Muss man eigentlich ein „IT-Nerd“ sein, um in diesem Bereich der Bundeswehr etwas aus sich zu machen? „Freude an Technik kann definitiv nicht schaden“, sagt Lehrgangabsolvent Oberfeldwebel David G. (23) augenzwinkernd, „aber die Lehrgänge sind so angelegt, dass man auch als Neuankömmling in die IT-Systeme hier sehr gut eingearbeitet werden kann.“

Wenn ihr Interesse und Spaß an Technik habt, gut in mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern seid und euch Englisch leichtfällt, dann könnt ihr ein Praktikum an der ITSBw machen. Meldet euch dazu einfach bei einem Karrierecenter der Bundeswehr oder schreibt an: ITSBw-ZentralerPosteingang@bundeswehr.org

Anna Göhler





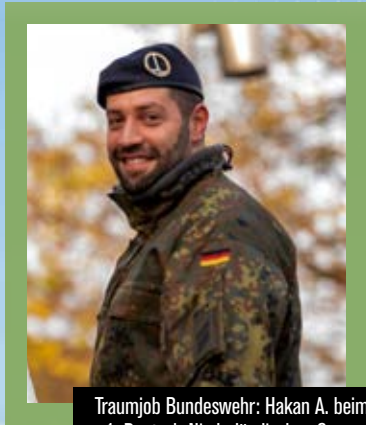
VIELFALT IM NATO-HAUPTQUARTIER

Goedemorgen, Buon Giorno, Buenos Dias, Guh Morn, Günaydin, Bonjour, Guten Morgen! In Münster verschmilzt alles zu einem Good Morning. Zwölf Nationen unter einen Hut zu bekommen ist nicht immer leicht. Unterschiedliche Militärkulturen, Mentalitäten, geschichtliche und persönliche Hintergründe: Die rund 450 Soldatinnen und Soldaten des 1. Deutsch-Niederländischen Corps wissen mit den Herausforderungen umzugehen. Die große Integrationsfähigkeit des Corps, zugleich eines der schnell verlegbaren NATO-Hauptquartiere (HQ), ist ein Schlüssel zum Erfolg.

Was die Frauen und Männer bei ihrer täglichen Arbeit in einem multinationalen NATO-Stab erlernen, ist gleichzeitig die ideale Vorbereitung für Auslandseinsätze im internationalen Umfeld. Das gilt für Generale wie Mannschaftssoldatinnen und -soldaten gleichermaßen. Das ist wie eine große Familie, in der sich alle gegenseitig unterstützen. „Das klappt wirklich toll hier, selbst über Dienstgradgrenzen hinweg“, sagt Oberstabsgefreiter Hakan A. (23) begeistert. „Meine Eltern kommen aus der Türkei, und ich bin schon von klein auf in einem Multikulti-Umfeld groß geworden. Das kommt mir bei der Arbeit im Corps sehr zugute“, so Hakan. „Im Hauptquartier bin ich Admin und Driver in der G9-Branch, also Geschäftszimmersoldat und Fahrer in der Abteilung für zivil-militärische Zusammenarbeit“, beschreibt der junge Soldat seine Aufgaben. Dazu zählen alle möglichen Büroarbeiten, aber auch das Gästemanagement bei Workshops, die seine Abteilung mit zivilen und militärischen Teilnehmenden veranstaltet. Als Kraftfahrer ist er zudem für sein Fahrzeug verantwortlich und macht daher auch alle kleineren Wartungsarbeiten, die rund um das Auto anfallen.

Im Corps dienen nur Zeit- oder Berufssoldatinnen und -soldaten. Auch die Mannschaftsdienstgrade haben sich für vier Jahre oder länger verpflichtet. Dabei müssen alle, die sich für die Tätigkeit im Corps bewerben, Englisch-

kenntnisse vorweisen. „Ohne Englisch kommt man in einem multinationalen Umfeld wie in unserem Stab nicht weiter“, so Feldwebel Julia B. Die 30-Jährige ist seit 2015 bei der Bundeswehr. Begonnen hat sie in der Laufbahn der Mannschaftssoldatinnen und -soldaten. 2020 fiel dann die Entscheidung, in die Laufbahn der Unteroffiziere zu wechseln. „Ich war als Mannschaftssoldatin die Gehilfin des Sicherheitsbeauftragten. Meine Aufgabe war es, die innere Sicherheit unseres HQs mit zu verwalten. Daher war ich auch ständig im Austausch mit unseren Soldaten aus 11 Nationen. Und neben Englisch helfen im Notfall Hände und Füße, um sich zu verständigen“, lacht die Zeitsoldatin. „Geschlecht spielt bei uns im HQ keine Rolle. Es ist egal, aus welchem Land du kommst, welcher Religion du angehörst, ob du Mann oder Frau bist. Bei uns in Münster werden alle automatisch integriert. Wir sind eine große Familie, die zusammenhält.“ Weil sie noch mehr Verantwortung übernehmen wollte, hat Julia sich für die Feldwebellausbildung entschieden und ist seit 2021 Stabsdienstfeldwebel im 1. Deutsch-Niederländischen Corps. „Ich bin wirklich happy, hier im multinationalen Stab in Münster zu dienen“, ist Julia von ihrer Entscheidung überzeugt, die Verpflichtungszeit von ursprünglich vier auf 21 Jahre verlängert zu haben. Ihr Ziel ist es, Berufssoldatin zu werden.



Traumjob Bundeswehr: Hakan A. beim 1. Deutsch-Niederländischen Corps



Viele Nationen, ein Team: Julia B. mit ihren Kameraden in Münster

Als Hauptquartier führt der Stab aus Münster im Ernstfall bis zu 60.000 NATO-Soldatinnen und -Soldaten. Diese und die zivilen Mitarbeitenden des Münsteraner Corpsstabes tragen mit ihrer Arbeit erheblich zur Verbesserung der multinationalen Zusammenarbeit und deren Erfolgsgeschichte bei. Das Wissen und die Erfahrung aus mittlerweile zwei ISAF-Einsätzen gibt das Corps gerne an andere Einheiten weiter. Daher bereiten die rund 450 Soldatinnen und Soldaten des Corps nicht nur sich selbst, sondern regelmäßig auch NATO-Verbände auf einen möglichen Einsatz vor.

„Ich finde es einfach super, in diesem internationalen Umfeld zu arbeiten. Und Berührungängste braucht man auch nicht zu haben. Selbst unser Kommandeur, ein 3-Sterne-General, hat für alle ein offenes Ohr. Für meine spätere zivile Karriere nehme ich auf jeden Fall eine Menge aus meiner Zeit im Deutsch-Niederländischen Corps mit“, meint Hakan und denkt aber daran, im kommenden Jahr die Aufnahmeprüfung für die Offizierlaufbahn zu machen.

Thomas Maduch



Kooperation auf NATO-Ebene: Das Deutsch-Niederländische Corps organisiert auch streitkräfteübergreifende Operationen wie Verlegetübungen (großes Bild)

**LAURA P.* (18) HAT'S GESCHAFFT!**

„Die Assessment-Tage waren überhaupt nicht schlimm, auch nicht zu schwierig. Und sehr nette Prüfer!“ Und wie geht's jetzt weiter? „Erstmal kommen für mich jetzt die Grundausbildung und einige Offizierlehrgänge, bevor ich an die Bundeswehr-Uni zum Studieren gehe.“

* Name geändert.

ASSESSMENT FÜR FÜHRUNGSKRÄFTE

GESPANNT UND ERWARTUNGSVOLL SITZEN 36 BEWERBERINNEN UND BEWERBER IM VORTRAGSSAAL DES ASSESSMENTCENTERS FÜR FÜHRUNGSKRÄFTE DER BUNDESWEHR IN KÖLN, WELCHES NICHT NUR FÜR DIE AUSWAHL DES OFFIZIERNACHWUCHSES, SONDERN AUCH DES ZIVILEN FÜHRUNGSPERSONALS ZUSTÄNDIG IST.

Für die Offizierbewerberinnen und -bewerber ist es noch eine ungewohnte Umgebung, und nicht wenige haben eine lange Anreise hinter sich, um hier ihre Chancen auf eine Offizierlaufbahn zu nutzen. So wie Jasmine T. (18) aus Marschacht bei Hamburg. Wie die meisten Kandidatinnen und Kandidaten steckt auch sie mitten in den Abiturvorbereitungen. Ihr Berufswunsch steht fest: Offizierin im Sanitätsdienst. „Auf einer Jobmesse habe ich einen Super Vortrag über den Dienst in der Bundeswehr gehört, und weil ich auch Medizin studieren will, lege ich halt beides zusammen.“

Ein bisschen aufgeregt sei sie schon, meint Jasmine. Aber neugierig auch. Im Einführungsvortrag erklärt Hauptfeldwebel Alexander H. den Bewerbenden, was sie in den kommenden zwei Tagen erwartet: ein umfassendes Testverfahren, mit dem die Bundeswehr den passenden Offizier Nachwuchs sucht. Führungsfähigkeit, Durchsetzungsvermögen, Entscheidungskraft, psychische und körperliche Belastbarkeit – ohne das geht's nicht. Ole S. sieht dem Ganzen gelassen entgegen. „Was mich reizt, ist einfach die Möglichkeit, privates Interesse mit beruflicher Ausbildung auf hohem Niveau zu verbinden.“ Der 18-jährige Abiturient möchte unbedingt Hubschrauber-Pilot werden.

Am Nachmittag sind die Bewerbenden nach ihrer Ankunft in der Gereon-Kaserne in Köln in den hochmodernen Unterkünften einquartiert worden. Nach dem Einweisungsvortrag



Hauptmann Jens F. hat es als A400M-Transportpilot ohne Studium ganz nach oben geschafft: Für manche Laufbahnen, etwa im Fliegerischen Dienst, braucht man keine Hochschulreife!

sollen sie noch einen detaillierten Fragebogen mit ganz persönlichen Angaben über ihre Berufswünsche und Erwartungen in der Bundeswehr ausfüllen. Danach heißt es erst einmal durchatmen. Die erste Scheu ist überwunden. Für viele ist die wichtigste Erkenntnis dieses Tages: „Das sind ja alles auch nur Menschen hier.“ Abends haben die Teilnehmenden dann noch die Möglichkeit, mit den Betreuungsoffizieren ins Gespräch zu kommen. Diese Offiziere beantworten gerne Fragen zum Alltag in der Truppe oder auch zu den Herausforderungen im Studium.

Am nächsten Morgen geht es früh los, ausschlafen eher Fehlanzeige: Um sechs Uhr heißt es nach einem kurzen Frühstück: Gesundheitscheck inklusive Herzkreislauf-test. Danach müssen die Bewerbenden mehrere computergestützte Tests absolvieren: „Knifflig, aber machbar“, meint Ole, „bis jetzt läuft's ganz gut.“

Im anschließenden sogenannten Gruppensituationsverfahren kommt es auf soziale und charakterliche Eigenschaften an. Gruppendynamik, plötzliche Problemsituationen, schwierige Entscheidungen: Mit auswendig gelernten Antworten kommt man hier nicht weit – den echten Menschen wollen die Prüferinnen und Prüfer kennenlernen! Der Kurzvortrag rundet das Gruppensituationsverfahren ab. Hier mag die bzw. der eine oder andere vielleicht etwas nervös sein, denn nicht jeder hat schon mal vor einer Gruppe vorgetragen – aber ebenfalls gut machbar.

Im anschließenden Einzelinterview stellen die beiden Prüfer auch persönliche Fragen, aber fair bleiben sie dabei immer, denn schließlich geht es darum, die Bewerberinnen und Bewerber nicht einzuschüchtern, sondern ihre menschliche und fachliche Eignung für eine spätere Laufbahn zu prüfen. „Offizier sein heißt ja auch, große Verantwortung zu tragen und Menschen zu führen, da muss man schon darauf achten, die richtigen Personen zu finden, sonst wird am Ende keiner so recht glücklich“, sagt Hauptmann Daniel H.

Nach einer Auswertung dieses Bewerbungsgesprächs teilen sie den Kandidatinnen und Kandidaten ein Leistungsfeedback und das Ergebnis der Allgemeinen Offiziereignung mit. „Wichtig ist auch, dass die Bewerberinnen und Bewerber rausgehen und genau wissen, warum sie als geeignet oder auch nicht geeignet eingestuft worden sind“, erklärt der Diplompsychologe und Prüfer David K. Abends folgt dann der Einplanungsvortrag. Hier gibt es noch einmal Infos zu Verwendungen und Studiengängen in der Bundeswehr. Und ein ganz wichtiger Hinweis dazu: Flexibilität bleiben, denn manchmal kann die Wunschverwendung oder der Wunschstudiengang vielleicht nicht realisiert werden, doch die Bundeswehr hat ein passendes und sehr attraktives Angebot für jede bzw. jeden parat.

Am folgenden Tag steht zunächst die Studienberatung bzw. Studienprüfung an. Hier wird geschaut, ob der Studienwunsch passt oder es vielleicht doch besser wäre, etwas anderes mit Erfolg zu studieren. Manchmal gibt es nämlich einfach zu viel Nachfrage für ein bestimmtes Fach an einer der beiden Bundeswehr-Universitäten in Hamburg und München, da kommt es dann darauf an, im gemeinsamen Gespräch eine gute Lösung zu finden.

Last not least dann die Einplanung: Die Bewerbenden erfahren hier, wo in der Bundeswehr es hingehen soll, falls sie alle Anforderungen erfüllen.

„Es lohnt sich auf jeden Fall“, sind Jasmine und Ole überzeugt. Fazit: ein großer Schritt in eine sichere berufliche Zukunft, der einem nicht nur die Möglichkeiten bei der Bundeswehr vor Augen führt, sondern auch die eigenen Fähigkeiten offenbart.

Tobias Jansen



HIER KLICKEN UND
MEHR ERFAHREN AUF:
KARRIEREKASERNE.DE

TERMINE & FACTS

BUNDESWEHR EVENTS

EUER NEUER BUNDESWEHR-KANAL AUF INSTAGRAM



- Immer up to date zu neuen Veranstaltungen
- Spannende Einblicke hinter die Kulissen der Bundeswehr-Events
- Exklusive Gewinnspiele mit tollen Preisen

Zusammen mit euren Freunden an Sportevents teilnehmen, in Hubschraubern oder Flugzeugen mitfliegen, die Diensthunde der Bundeswehr in Action erleben oder mit Gebirgsjägern Ski fahren – hier könnt ihr Bundeswehr hautnah erleben.



 **JETZT ABONNIEREN UND NICHTS MEHR VERPASSEN!**

SAVE THE DATE

Girls'Day
Mädchen-Zukunftstag

27.04.2023
GIRLS'DAY BEI
DER BUNDESWEHR

Hinweise zum Datenschutz für das Gewinnspiel (Seite 2)

Zum Zwecke der Teilnahme an dem Gewinnspiel willige ich durch die Teilnahme per Postkarte oder Mail gemäß Artikel 6 Absatz 1 a der Europäischen Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) in die Verarbeitung meiner personenbezogenen Daten ein und habe Kenntnis davon, dass die Bereitstellung meiner Daten freiwillig erfolgt. Es besteht keine gesetzliche oder vertragliche Pflicht, meine Daten bereitzustellen. Ich habe das Recht, die erteilte Einwilligung jederzeit mit Wirkung für die Zukunft schriftlich zu widerrufen; die Rechtmäßigkeit der Verarbeitung bis zum Widerruf bleibt hiervon unberührt. Neben dem Widerrufsrecht stehen mir die folgenden Betroffenenrechte zu: Auskunft über meine Daten (Artikel 15 DSGVO), Recht auf Berichtigung (Artikel 16 DSGVO), Löschung (Artikel 17 DSGVO), Einschränkung der Verarbeitung (Artikel 18 DSGVO), Recht auf Datenübertragbarkeit (Artikel 20 DSGVO). Zudem habe ich das Recht der Beschwerde bei dem Beauftragten für den Datenschutz und die Informationsfreiheit, Graurheindorfer Straße 153, 53117 Bonn (Artikel 77 DSGVO). Die Verarbeitung der Daten ist für die Durchführung der Verlosung erforderlich und beabsichtigt; sie werden gelöscht, wenn die Verlosung erfolgt ist. Die Daten werden nicht weitergegeben. Es findet keine automatisierte Entscheidungsfindung statt. Datenschutzrechtlich verantwortlich ist das Bundesministerium der Verteidigung, Stauffenbergstraße 18, 10785 Berlin. Datenschutzbeauftragter für den Geschäftsbereich des Bundesministeriums der Verteidigung ist: Beauftragte für den Datenschutz in der Bundeswehr (BfDBw), Fontainengraben 150, 53123 Bonn.

DU WILLST MEHR ÜBER DIE BUNDESWEHR ERFAHREN?

Informiere dich auf karrierekasernen.de und folge uns auf Snapchat, YouTube, Facebook und Instagram.



Bundeswehr Jobs



FACTS



5

ZIELE KANN DAS FLUGABWEHRRAKETENSYSTEM PATRIOT GLEICHZEITIG BEKÄMPFEN.

In 30

HEIMATSCHUTZKOMPANIEEN SORGEN RESERVISTINNEN UND RESERVISTEN FÜR DIE SICHERHEIT DEUTSCHLANDS.

Max. 4,3 m tief

LIEGT DIE KORVETTE F 263 „OLDENBURG“ IM WASSER.

7.000

ABSOLVENTINNEN UND ABSOLVENTEN MEISTERN JÄHRLICH DIE IT-SCHULE DER BUNDES WEHR.

103 km/h

GESCHWINDIGKEIT SCHAFFT DAS GEPAZERTE SANITÄTSFAHRZEUG BOXER.